

Großbritannien

Tories vor Richtungsentscheidung

VON

Dr. Bernhard Lamers

Leiter der Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung für Großbritannien und Irland, London

Nach der verheerenden Wahlniederlage und bedingt durch den Rücktritt von *William Hague* steht die Toryparty eher als erwartet vor einer schwierigen Richtungsentscheidung.

Die Parteisatzung sieht vor, dass zunächst die Abgeordneten des House of Commons allein berechtigt sind, im Falle der Neuwahl des Vorsitzenden eine Vorauswahl zu treffen. Die beiden Kandidaten, die aus der Vorauswahl übrigbleiben, müssen allen Parteimitgliedern durch Briefwahlmöglichkeit zur Wahl gestellt werden.

Fünf Kandidaten stellten sich zur Wahl:

Michael Ancram MP

Kenneth Clarke MP

David Davis MP

Iain Duncan Smith MP

Michael Portillo MP

Erster Wahlgang am 10. Juli:

<i>Michael Portillo MP</i>	<i>49 Stimmen</i>
<i>Iain Duncan Smith MP</i>	<i>39 Stimmen</i>
<i>Kenneth Clarke MP</i>	<i>36 Stimmen</i>
<i>Michael Ancram MP</i>	<i>21 Stimmen</i>
<i>David Davis MP</i>	<i>21 Stimmen</i>

Zweiter Wahlgang am 12.Juli:

<i>Michael Portillo MP</i>	<i>50 Stimmen</i>
<i>Iain Duncan Smith MP</i>	<i>42 Stimmen</i>
<i>Kenneth Clarke MP</i>	<i>39 Stimmen</i>
<i>David Davis MP</i>	<i>18 Stimmen</i>
<i>Michael Ancram MP</i>	<i>17 Stimmen - ausgeschieden</i>

David Davis zieht seine Kandidatur zurück.

Dritter Wahlgang am 17.Juli:

<i>Kenneth Clarke MP</i>	<i>59 Stimmen</i>
<i>Iain Duncan Smith MP</i>	<i>54 Stimmen</i>
<i>Michael Portillo MP</i>	<i>53 Stimmen – ausgeschieden</i>

Die Wahlunterlagen werden Mitte August versandt und müssen bis zum 11.September an die Parteizentrale zurückgeschickt werden. Das Ergebnis wird am 12.September bekanntgegeben.

Das Ergebnis der Vorauswahl kommt überraschend, da *Michael Portillo* die besten Chancen eingeräumt wurden, als einer der beiden Kandidaten für die entscheidende Urwahl aus dem Rennen hervorzugehen. Allerdings verschärfte sich mit zunehmender Dauer des parteiinternen Wahlkampfes die *Stop-Portillo* Kampagne, die insbesondere von den Tories nahestehenden Zeitungen intensiv begleitet wurde.

Die Daily Mail brachte am 12.Juli die Titelseite: *We don't want you as leader. Portillo* gilt vielen traditionellen Konservativen als zu liberal und in sozialen Fragen zu „sozialdemokratisch“. Auch verübeln ihm manche die von ihm selbst öffentlich gemachte Gayphase und seinen Wandel von einem rigiden Konservativen hin zu einem gemäßigten, auf *inclusiveness* ausgerichteten Tory.

Die etwa 300 000 Parteimitglieder haben nicht nur die Wahl zwischen zwei Kandidaten, sondern zwischen zwei politischen Richtungen und sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten. Bisherige Umfragen lassen nicht klar erkennen, wem die Wahlberechtigten eher zutrauen, bei den kommenden Wahlen in vier bis fünf Jahren treue Anhänger nicht zu verprellen und möglichst viele der 6 Millionen verlorenen Stimmen zurückzugewinnen.

Iain Duncan Smith steht für *traditionellen Konservatismus* und eine ausgeprägte *antieuropäische Ausrichtung der Partei*. Als ehemaliger Militär steht er für eine konsequente Law and Order Politik, eine traditionelle Werteorientierung und eine klare Marktwirtschaft. Er gehörte zu den erklärten *Gegnern des Maastricht-Vertrags* und setzt sich entschieden für die Beibehaltung der britischen Souveränität ein. Folgerichtig lehnt er auch den Vertrag von Nizza ab und sieht Gefahren in einer Vertiefung der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik.

Duncan Smith gilt als gradlinig und integer. Er verfügt über keinerlei Regierungserfahrung. Sein Auftreten läßt Charisma vermissen, seine Reden sind von nüchterner Eloquenz ohne Begeisterungsfähigkeit. Sein *politisches Modell* erinnert an die Politik von *Baroness Lady Thatcher* und wirkt *vergangenheitsorientiert*. Politisch gehört er eindeutig zum rechten Flügel der Partei .

Kenneth Clarke verkörpert den One Nation Konservatismus, er ist eindeutig als *Proeuropäer* in Erscheinung getreten und befürwortet den Beitritt Großbritanniens zur Wirtschafts- und Währungsunion, wenn die Zeit hierfür gekommen ist. In seinem parteiinternen Wahlkampf wirbt er damit, dass die Regierung die Weichenstellung zum EURO-Beitritt vornehmen muss und ein Referendum über die Parteigrenzen hinweg die Bevölkerung in Befürworter und Gegner spalten wird.

Aus taktischen Erwägungen wird er die Haltung des letzten Schattenkabinetts zum Vertrag von Nizza übernehmen, da es ohnehin wegen der großen Mehrheit von Labour nicht auf die Tories ankomme. Seine Eloquenz, sein Biss und sein Witz werden ebenso wenig infrage gestellt wie seine langjährige erfolgreiche Regierungserfahrung. Für viele gibt es nur den einen Nachteil, und das ist seine grundsätzlich positive Einstellung zu Europa. So ist nicht verwunderlich, dass die AntiEUROPresse wie die ‚Sun‘ auf einen Sieg von *Iain Duncan Smith* hoffen: *Go for it, Smithy*.

Der Parteiführer einer Oppositionspartei hat ähnlich weitreichende Kompetenzen wie ein Premierminister. Er bestimmt die Richtung der Partei, ernennt und entlässt das Schattenkabinett und kann sich in relativ hohem Maße auf die Loyalität der Abgeordneten verlassen. Es wird erwartet, dass bei gravierenden Konflikten offen die Vertrauensfrage aufgeworfen und eine faire Klärung herbeigeführt wird.

Wie auch immer die Wahl ausgehen wird, Austritte oder Abspaltungen kleinerer Gruppen sind nicht ausgeschlossen. Die Wahl zwischen zwei Richtungen kann für die Conservative Party zu einer Zerreißprobe werden.

Nicht nur im Europäischen Parlament lassen sich Stimmen vernehmen, die nach der Wahl des Parteiführers eine Fortsetzung der unendlichen Geschichte der Tories in ihrer Haltung zu Europa erahnen lassen. Dabei müsste es *Tony Blair* den Tories in der laufenden Legislaturperiode eigentlich leicht machen. Kaum einer erwartet ein Referendum zum EURO vor den nächsten Wahlen. *Blair's* Botschaften sind nicht klar und zwingen die Opposition derzeit nicht zu einer Festlegung.

So hat erst jüngst der britische Premierminister während seines Aufenthaltes in Brasilien den Kontinentaleuropäern den schwarzen Peter zugeschoben. Sie müssten weitreichende Reformen umsetzen, bevor ernsthaft an einen Beitritt der Briten zur Währungsunion gedacht werden könne. Vermutungen, nach denen das Referendum mit dem kommenden Wahltermin verknüpft werden könnte, müssen die Tories allerdings beunruhigen. Egal, wer das Rennen macht.

E-Mail: kas_london@compuserve.com